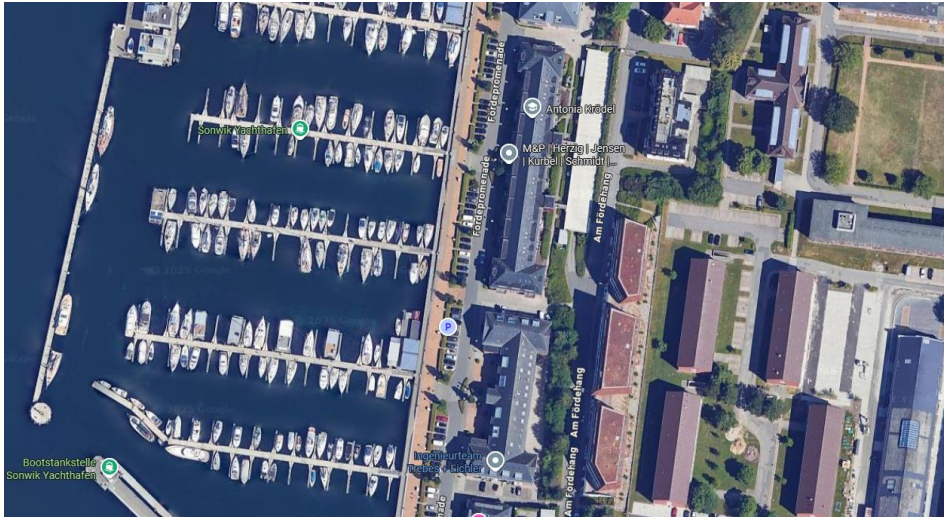


Yacht-Törnbericht „Dänische Südsee Juni 2025“

Am 21.6.25 stachen 2 Crews a 5 Mann in See: Die "Galaxy" und die „Rocky“ – beide unter der 3M-Flagge. Los ging es vom Yachthafen „Sonvik“, nachdem Proviant gebunkert war zum ersten Zielhafen. Dieser Törnbericht handelt von den Geschehnissen auf der „Rocky“

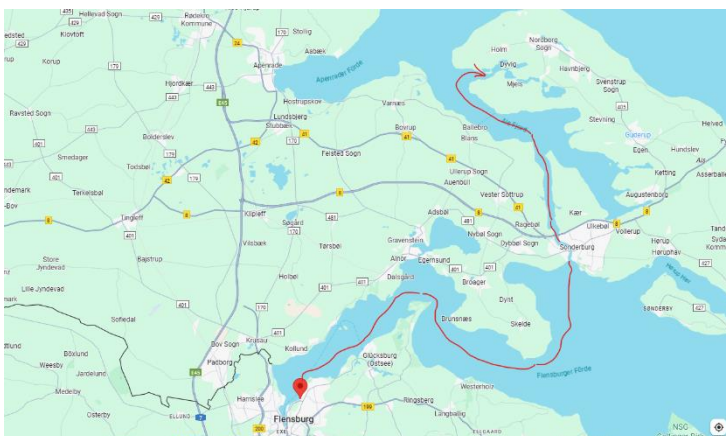


Die „Rocky“ ist eine 12-m-Jacht, schon etwas in die Jahre gekommen, aber noch gut seetauglich. Losgesegelt wurde gegen 11:00 Uhr. Hier die Mannschaft:

Kaptn: Dietmar Jacobsen, 1 und 2 Steuermann: Norbert Adamek und Werner Meichsner sowie die Hilfsmatrosen: Stefan Nitsche und Dittmar Scheuer



Hier zu sehen beim Frühstück auf der „Rocky“



1. Ziel: nach Dyvig via Sonderburg



Sehr gutes Wetter! Unterwegs wurde schon mal die 3M-Flagge gehisst...

Wind: meist 2..3



Sonderburg in Sicht – mit dem Schiff fährt man praktisch an Hafenpromenade vorbei. Sehr schön.

In der Stadt hört man laute Musik, DJs machen Soundtests für Partymusik an den Bühnen, die aufgebaut werden.

Es ist der 21.6.: Midsommar – das wird in der Region groß gefeiert.



Kurzer Stopp an der großen Zugbrücke, doch dann geht's weiter Richtung Dyvig Havn.



Angekommen! Nach 33 SM.

Das ist Dyvig Havn!

Viel ist nicht los hier. Ein paar Grillplätze zu selber grillen, ein kleiner Lebensmittelladen. Zu. Wir haben uns dort hingelegt, wo der gelbe Pfeil hinzeigt. Da wir keine Lust hatten, auf unserem Schiff uns selbst was zu essen zu

machen zu essen, fragten wir uns: wohin gehen wir?

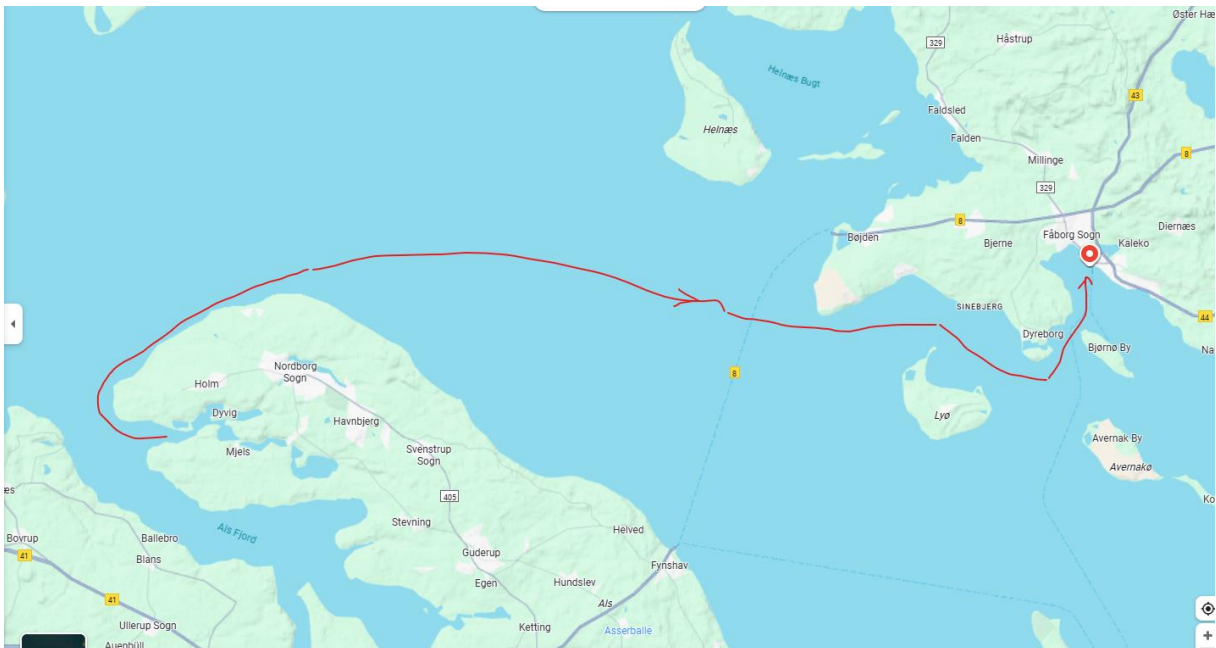
Wir wandern auf die andere Seite der Bucht, denn dort steht ein zugegebenermaßen sehr exclusives Hotel:



Da wir schönes warmes Wetter hatten, und die Terrasse des Hotels noch einiges frei hatte, bekamen wir 5 gute Plätze und ein noch besseres Abendessen.

Nicht ganz preiswert. Aber wer mit einer Yacht kommt...

2. Tag, (22.6.) von Dyvig nach Faaborg Havn



Gegen 10:00 Uhr nach dem Frühstück: Los geht's, Segel setzen.

Wind: recht angenehm 3..4 manchmal nur 1..2 aber der Diesel musste nicht angeworfen werden. Anlegen in Faaborg Havn: gegen 18:00. Was schickes anziehen und einen kleinen Ausflug ins Dörfchen machen:





Nettes kleines Örtchen mit malerischen kleinen, bunten Fachwerkhäuschen – sehr groß ist das Örtchen nicht, und so haben wir recht bald ein nettes Restaurant für uns gefunden und unser zweites Abendessen in Dänemark verzehrt!

3. Tag (23.6.) von Faaborg Havn nach Svendborg

Da unser nächstes Ziel nur ca. 17 SM entfernt liegt, muss man nicht so bald aufbrechen. Faabourg hat einen großen Hafen, den man sich anschauen kann. Also: Ein kleiner Morgenspaziergang:

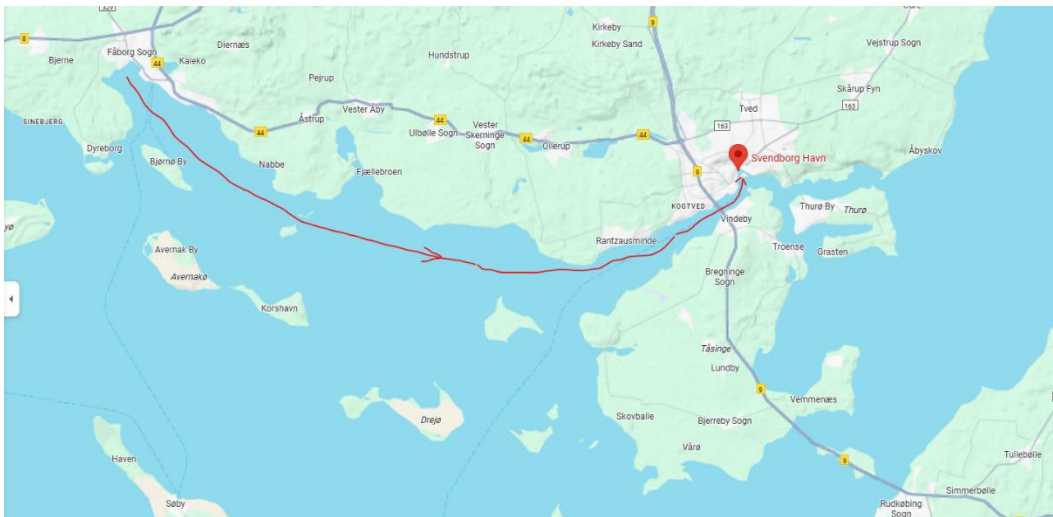




Hier gibt es alte, gut in Schuss gehaltene Kutter und Firscherboote aus Holz, kleine Händler, die allen möglichen Schiffszubehör anbieten und auf Kundschaft warten sowie ein mittleres Marineschiff auf einem Trockendock – Europa muss kriegstauglich werden.

Nun zurück zu unserem Boot. Es ist bereits Mittag.

13:30 Abfahrt nach Svendborg Havn



Der Wind pfeift ganz ordentlich:

6...7, wir kommen rasch voran



Immer wieder überholen uns Fähren. Zwischen den Inseln Dänemarks ist das eine wichtige Verkehrsverbindung.

Wir sind zwar schnell, wegen des guten Windes, aber die Fähren sind schneller. -



16:00 der Svendborger Hafen ist in Sicht



Svendborg ist im Gegensatz zu den letzten 2 Örtchen mal ein Hafen der größeren Art.

Ein Industriehafen.

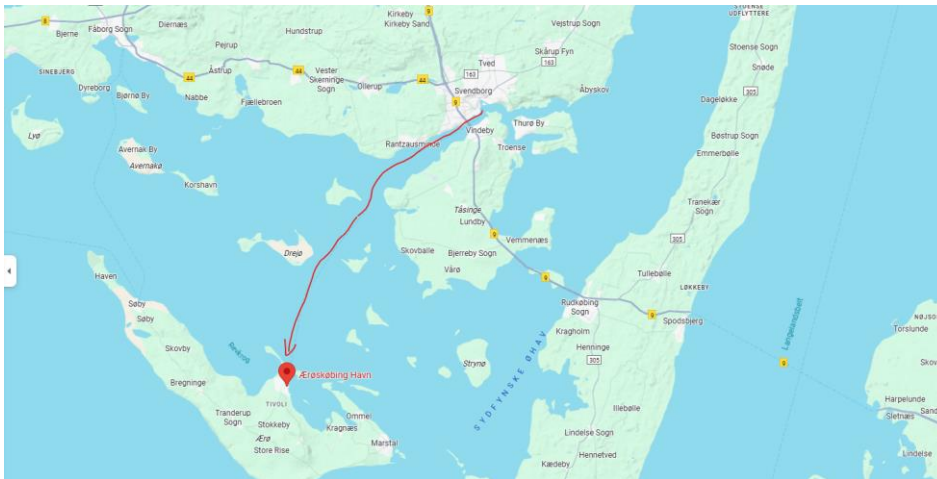
Nachdem wir unseren Liegeplatz für die Nacht gefunden hatten, haben wir einen kleinen Ausflug in die Stadt gemacht. Natürlich auch, um ein nettes Restaurant für das Abendessen zu finden.



Svendborg hat einen netten historischen Stadtkern – eine Windmühle sogar – aber davon haben wir nicht allzu viel gesehen. Interessanterweise war es in der Innenstadt recht leer, viele Restaurants hatten bereits geschlossen und so haben wir uns von Einheimischen das „Unter der Uhr“ empfohlen lassen:



4. Tag: von Svendborg nach Aeroskobing



Ab 10:00 Uhr wieder raus aus dem Haven von Svendborg



Die Wolken haben sich zusammengezogen und das erste Mal meint es das Wetter nicht gut mit uns. Es regnet so stark, dass man die wasserfeste Segelkleidung anziehen muss. Ich habe es erst nicht für nötig gehalten, aber nach dem ersten Brecher, der auf mich einprasselte, habe ich mich umentschieden.





Aber nach einiger Zeit gibt der Regen nach – ohne dass es echt aufklart und wir sehen gegen 13:00 Uhr den Hafen von Aeroskobing



Das Anlegen ist leicht, wir können längs einer Hafenmole andocken.

Nach dem „Anlegerbier“ beschließen wir, das Dörfchen zu besuchen und natürlich wieder etwas Nettes für unser Abendessen zu finden.



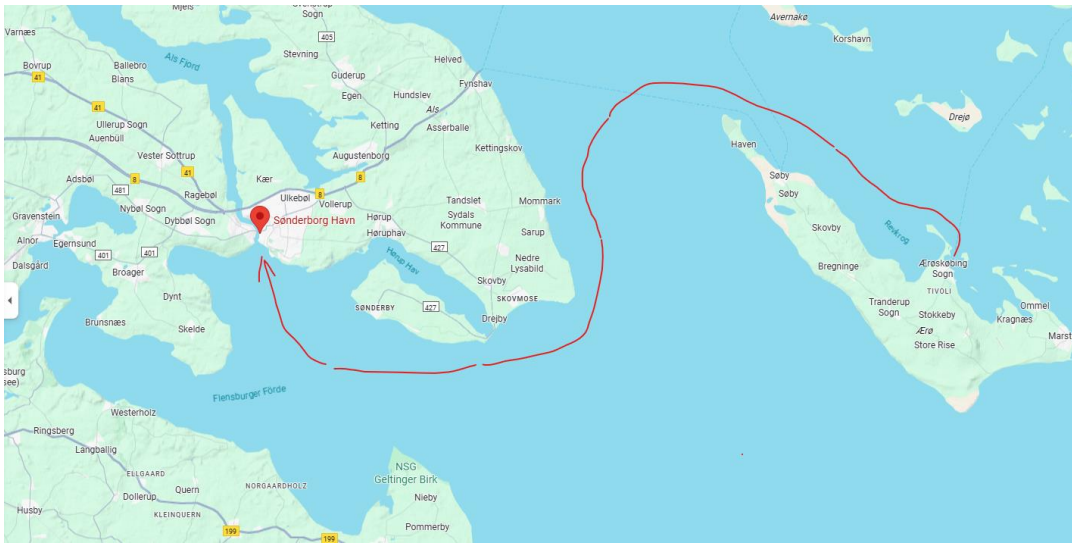
Aeroskobing scheint wie ein Museum zu sein. Es lohnt sich ein wenig die malerischen Gassen entlang zu laufen. Viele kleine Häuschen, bunt angemalt, wie es hier in Dänemark üblich zu sein scheint.

Ein bisschen erinnert es mich auch an die Pippi-Langstrumpf-Filme.



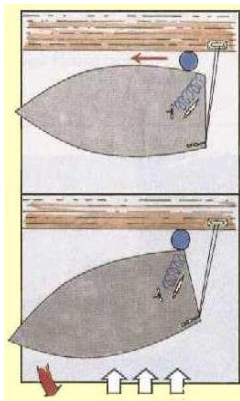
Nach unserem Spaziergang haben wir in BANG's Mad und Vinebar ein leckeres Abendessen bekommen – und waren fast die Einzigen im Lokal. Wie auch fast im gesamten Örtchen. Wer Ruhe liebt und Menschenmassen meidet, sollte sich diesen Ort und diesen Zeitraum merken 😊

Tag 5: von Aerskøbing nach Sønderborg



Start 10:00 Richtung Sønderborg

Der Alptraum: So leicht, wie das Anlegen war, so schwer scheint das Ablegen. Der Wind drückt auf die Breitseite unseres Schiffes. Das Ablegen will nicht gelingen: Mit der Breitseite an der Mole festgemacht, vor und hinter unserer Yacht sind andere Schiffe vertäut, der Wind drückt kräftig unser Schiff an die Kaimauer. Schließlich hilft die Idee wie in der Abbildung – und natürlich die Crew von der „Galaxy“ nebenan.



Der Eingezeichnete Fender – unser größter Ballonfender wurde bei dem Manöver derart zusammengepresst, sah gefährlich so aus, als wolle er platzen.

Einen platzenden Fender hat von uns noch keiner erlebt. Gibt es das überhaupt? Wenn ja, muss es auf jeden Fall einen ordentlichen Knall geben.

Aber der nachfolgende Törn war sehr interessant: Segeln gegen den Wind. Wind 4-5. Segeln im Zickzack-Kurs - mit gerefftem Segel (neu für mich) - und mindestens 3 Wenden. O stellt man sich Segeln vor. Nach 42 SM sehen wir Sønderborg. Gut zu erkennen an dem



markanten Hochhaus, dass wir bereits bei der Hinfahrt gesehen hatten.

Gegen 19:00 Uhr ist die „Rocky“ am Hafen vertäut.

Heute geht's mal abends nicht in die Stadt zum Abendessen. Wir haben ein gemeinsames Grillen mit der Crew der „Galaxy“ geplant. Genug Grillfleisch haben wir, und die Marinas in Dänemark sind immer gut mit Grillplätzen bestückt.



Hier sind alle 10 Seeleute des „Dänemarktörns“ zu sehen.

Wir haben so lange zusammengesessen, bis es so dunkel war, dass man fast nichts mehr sehen konnte. Aufräumen mussten wir dann mithilfe einer Taschenlampe.

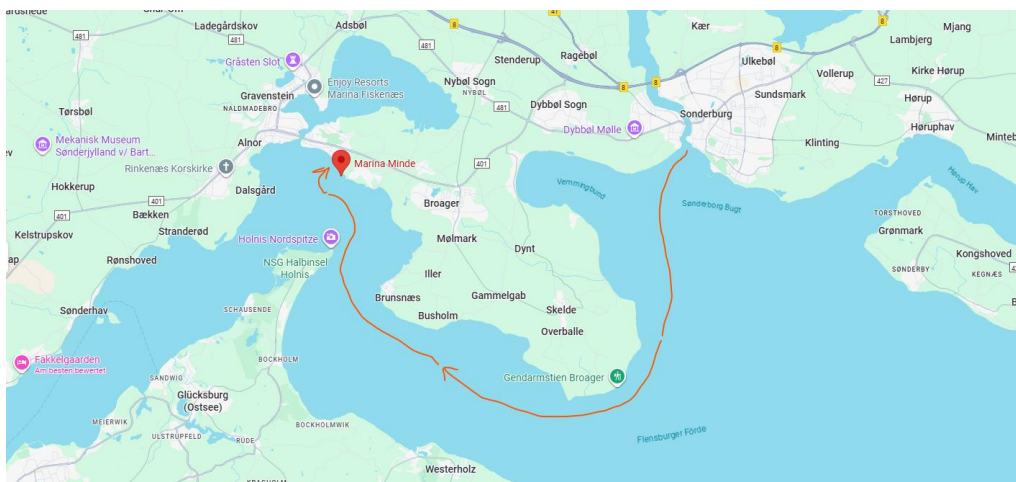
Der nächste Tag würde ein kurzer Törn von nur 10 SM sein, also könnte man erst einmal ausschlafen und nach dem Frühstück mal Svendborg-Stadt anschauen....

6. Tag von Sonderborg nach Marina Minde

Also haben wir gemeinsam eine kleine Stadtbesichtigung gemacht; einige gingen in Geschäfte, um mal zu schauen, ob es in Dänemark auch andere Dinge zu bekommen sind, andere hielten Ausschau nach Souvenirs oder machten einfach nur Fotos:



Gegen 14:00 Uhr machten wir unsere Schiffe startklar und legten zur Fahrt nach dem kleinen Örtchens Rendbjerg ab. Der Yachthafen heißt Marina Minde:





Bei „lauem“ Wind von 1..2 waren wir nach 10 SM angekommen. Ein netter kleiner Hafen, aber das zugehörige Örtchen recht weit entfernt.



Aber gleich im Hafen war dieses nette Restaurant, ideal für ein letztes Abendessen des „Dänemark-Törns“

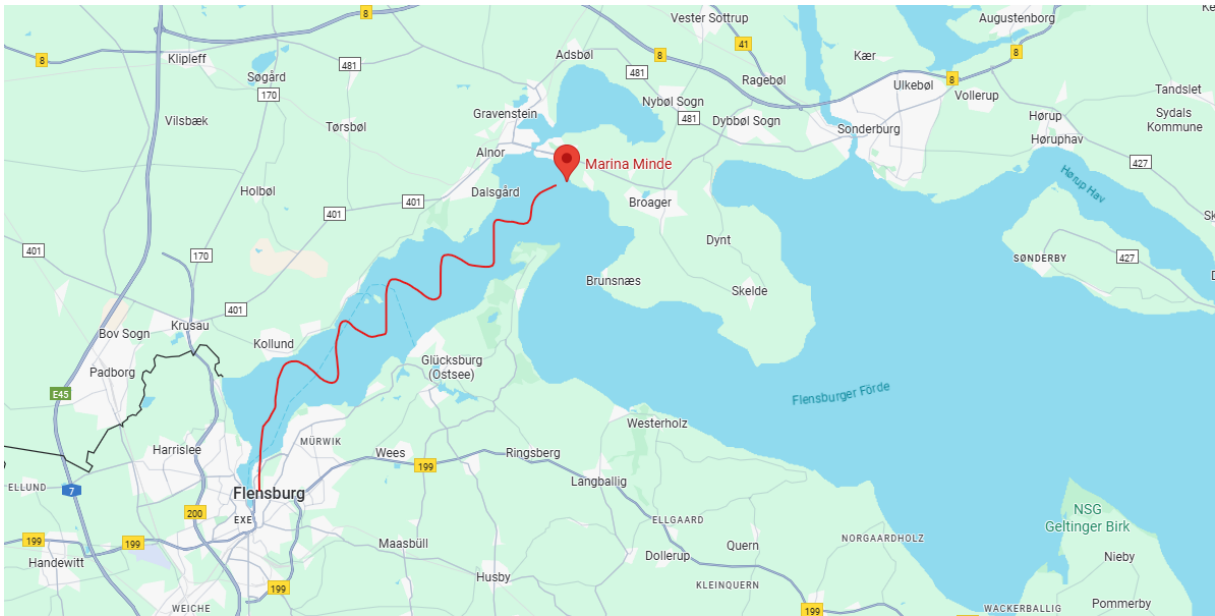


Zu diesem Essen haben wir unsere beiden Skipper – die Käpt'ns - eingeladen, um uns dafür zu bedanken, dass sie die Planung der Reise und die Durchführung so gekonnt gemeistert haben, dass es viel Spaß gemacht hat und Mannschaft und Schiffe heil wieder nach Hause gekommen sind.

Ahoi!

Am nächsten Tag stand die letzte Etappe bevor. Die Rückreise zum Heimathafen der Schiffe. Flensburg.

Letzter Tag: Rückreise von Marina Minde nach Flensburg Hafen Sonvik



Ablegen gegen 10:00 Uhr, Segeln gegen den Wind, Wind ca 3...4

Mit der „Galaxy“ ein kleines Wettrennen gemacht, was aber die „Rocky“ gewonnen hat; Vielleicht war es aber auch gar kein Wettrennen, denn bei der Ankunft hat keiner mehr darüber gesprochen. Der Rest ist schnell erzählt:

Im Hafen Sonvik wurden die Schiffe entladen, der Restproviand auf die Autos verteilt, dann Kajüten aufräumen, Deck abspritzen, auftanken usw.



Hier noch ein letztes Foto, was wir bereits am Vortag geschossen hatten – gemeinsam mit allen 10 Seeleuten.

Es war ein sehr schöner Törn, mit viel Wind, gutem Wetter und vielen neuen Eindrücken.

Gegen 15:00 Uhr waren die meisten bereits auf der Autobahn Richtung nach Hause.